

Liederkranz und Popchor auf musikalischer Weltreise

Mit Liedern aus Europa und Gesängen aus fernen Ländern begeisterte der Liederkranz Königsbrunn zusammen mit dem Popchor der Königsbrunner Sing- und Musikschule die Zuhörer bei seinem Sommerkonzert, im voll besetzten Saal des evangelischen Gemeindezentrums von St. Johannes.

„Musik kennt keine Grenzen“, hatte der Liederkranz als Motto für das Konzert gewählt. „Sie werden hören, dass auch andere Völker und darunter auch solche, die nicht unseren wissenschaftlichen und technischen Standard erreicht haben, eine Sangeskultur entwickelten, die es wert ist, dass wir sie kennen lernen“, erklärte Liederkranz-Vorsitzender Peter Henkel.

Die musikalische Reise führte mit bekannten Melodien wie „Bella Bimba“ und „Tiritomba“ zunächst nach Italien und setzte sich fort in spanischen Klängen. Mit dem Lied „Kalinka“ versuchten vor allem die Sänger die russische Seele zum Ausdruck zu bringen. Natalie Rohrer, die Leiterin des Popchors, trug hingebungsvoll ein polnisches Liebeslied vor. Hits aus dem Bereich der Popmusik gaben die jungen Akteure des Popchors „Be-Choired“ zum Besten, auf englisch und a-cappella gesungen, unter Anderem „Only Time“ von Enya. Mit „My Bonnie is over the ocean“ überbrachten die beiden Gesangsensembles einen Gruß aus Irland.

Als „Reisebegleiter“ fungierten Christian Kückler am Klavier, Birgit Scharrer mit dem Akkordeon, mit Gitarre und Bassgitarre Matthias Gleich und Felix Bönigk und Fabian Wiesbeck am Schlagzeug.

Schwungvoll begann der 2. Teil des Konzerts. Nach der Pause ging's über den großen Teich. Mit „Diese flotte Melodie“, in Anlehnung an Glenn Miller's „American Patrol“, brachten die Sängerinnen und Sänger des Liederkranzes das Publikum in Stimmung, die anschließend mit mexikanischen Rhythmen beim „La Cucaracha“ noch aufgeheizt wurde.

Dann nahm der Chor die Zuhörer mit nach Afrika. „Sia hamba kukanjeniquenqo“ singt man dort auf dem Weg zur Arbeit. Unterwegs zu den „Reisestationen“ erheiterte Moderator Eugen Prestele die Zuhörer mit Anekdoten, Erläuterungen und kleinen Witzen. Wunderschön die zu Gemüt gehende Melodie des japanischen Küstenlieds „Hamabe no uta“! Dann hörte man förmlich die Wellen rauschen beim „Aloha Oe“, einem Abschiedslied aus Hawaii.

Schließlich landeten alle in Neuseeland. Doch zuvor sprach der Hausherr, Dekan Volker Haug, ein Grußwort: „Ich konnte mir nicht vorstellen, wie der junge Chor und der Chor der gereiften Stimmen miteinander harmonieren“. Die beiden Chöre hatten ihn überzeugt.

Die Reiseleitung lag in den bewährten Händen von Chordirektor Josef Hauber. Hoch engagiert dirigierte er die Sängerinnen und Sänger, die mit Begeisterung und Leidenschaft das anspruchsvolle Programm umsetzten. Die Zuhörer ließen sich davon anstecken. Beim abschließenden „Epo i tai tai e“ der eingeborenen Maori machten Akteure wie Publikum mit Gesten und Körper-Perussion fröhlich mit.

